

dachkonzept-nrw.de · Ausführliche praktische Anleitung

Ein Flachdach ist besonders anfällig für Feuchtigkeitsschäden, da Regen und Schnee hier nicht wie bei Schrägdächern ablaufen können. Feuchtigkeit, die in die Dachkonstruktion eindringt, kann Dämmstoffe durchtränken, Holzbalken angreifen und im schlimmsten Fall die gesamte Statik gefährden. Eine systematische Feuchtigkeitsdiagnose am Flachdach hilft Eigentümern, Probleme frühzeitig zu erkennen, bevor kostspielige Folgeschäden entstehen. Dieser Ratgeber zeigt, wie eine fachgerechte Untersuchung abläuft, welche Messverfahren zum Einsatz kommen und worauf bei der Bewertung der Ergebnisse zu achten ist.

Warum Feuchtigkeit für Flachdächer besonders problematisch ist

Flachdächer besitzen im Vergleich zu geneigten Dächern eine deutlich geringere Selbstentwässerung. Wasser sammelt sich auf der Oberfläche, sucht sich Ritzen und undichte Stellen und dringt in darunterliegende Schichten ein. Die Kombination aus stehendem Wasser, Temperaturschwankungen und UV-Strahlung beschleunigt die Alterung der Abdichtung. Wenn Feuchtigkeit erst einmal die Dämmebene erreicht hat, verliert diese ihre wärmedämmende Wirkung, und es bildet sich ein feuchtes Milieu, das Schimmelbildung und Fäulnis begünstigt. Eine regelmäßige Überprüfung der Feuchtigkeitswerte gehört daher zur planmäßigen Instandhaltung jedes Flachdachs.

Methoden der Feuchtigkeitsmessung im Überblick

Für die Diagnose am Flachdach stehen verschiedene Messverfahren zur Verfügung, die je nach Zugänglichkeit und Bauteil unterschiedliche Ergebnisse liefern. Die CM-Methode (Calciumcarbid-Methode) gilt als sehr zuverlässig, da sie den exakten Feuchtegehalt in Prozent direkt im Material misst. Dafür wird eine kleine Materialprobe entnommen und mit Calciumcarbid in einem Druckbehälter umgesetzt. Die dielektrische Feuchtemessung arbeitet berührungslos und eignet sich gut für eine schnelle Ersteinschätzung großer Flächen, liefert jedoch relative Werte. Für die Untersuchung der Dachabdichtung und der darunterliegenden Schichten kommen häufig auch Infrarotthermografie und Endoskopie zum Einsatz, um Fehlstellen sichtbar zu machen.

Ablauf einer professionellen Flachdach-Feuchtigkeitsdiagnose

Eine fachgerechte Diagnose beginnt mit einer optischen Bestandsaufnahme der gesamten Dachfläche. Dabei werden Blasenbildungen, Risse, Moosbewuchs und stehende Wasserstellen dokumentiert. Anschließend erfolgt die systematische Feuchtigkeitsmessung in einem Raster über die gesamte Fläche. Besonderes Augenmerk liegt auf Anschlüssen an Durchdringungen wie Lichtkuppeln, Kaminen oder Belüftungsrohren, da hier Undichtigkeiten am häufigsten auftreten. Die Messergebnisse werden in einem Feuchtigkeitsprotokoll festgehalten, das als Grundlage für eine Sanierungsplanung dient. Ergänzend kann eine Probefreilegung zeigen, in welchem Zustand sich die tragende Konstruktion unter der Abdichtung befindet.

Grenzen der Selbstanalyse und wann ein Fachmann hinzuzuziehen ist

Eigentümer können eine erste Sichtprüfung durchaus selbst durchführen und dabei offensichtliche Mängel wie beschädigte Anschlüsse oder Verschlämmungen in Abläufen erkennen. Für eine aussagekräftige Feuchtigkeitsmessung im Inneren des Dachaufbaus sind jedoch Fachkenntnisse und geeignete Messgeräte erforderlich. Wer ohne Erfahrung bohrt oder schneidet, riskiert, die Abdichtung zusätzlich zu beschädigen und Wasser einzuschließen. Ein Dachdeckerbetrieb mit Erfahrung in Flachdachsanierung kann nicht nur präzise messen, sondern auch bewerten, ob eine Teilsanierung ausreicht oder ob ein vollständiger Rückbau notwendig ist. Die Kosten für eine professionelle Diagnose sind im Vergleich zu den möglichen Folgeschäden gering.

Weitere Dokumente zum Thema

dachkonzept-nrw.de

Zugehöriges Dokument